

Deutscher Silvaner zwischen Stiefkind und Kultwein

Unit 7 – Diploma-Arbeit

Diese Unit ermöglicht es dem Kandidaten ein selbst gewähltes Thema zu verfolgen, welches für seine Karriere oder sein Fachwissen in einem bestimmten Bereich relevant ist. Ziel ist die Demonstration seiner Fähigkeiten, eine gründliche, umfassende Studie durchführen zu können. Die Arbeit soll 4000 bis maximal 5000 Wörter umfassen.



*Gedenktafel für die erste Silvanerpflanzung in
Würzburg durch Abt Alberich Degen 1665*

Autor: Stefan Jost
Anzahl Wörter: 4993
Ort & Datum: Opfikon, Schweiz, 30. Dezember 2018

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
1. Silvaner in Deutschland	5
1.1 Die Geschichte des Silvaners in Deutschland.....	5
1.2 Silvaner im Weinberg.....	7
1.3 Der Charakter von Silvanerweinen.....	7
1.4 Die allgemeine Wahrnehmung des Silvaners in Deutschland.....	8
2. Silvaner in Franken	10
2.1 Gestern und heute	10
2.2 Stellenwert des Silvaners in Franken	12
2.3 Der VDP Franken	13
2.4 Herausforderungen für die Region Franken	14
3. Silvaner in Rheinhessen	16
3.1 Gestern und heute	16
3.2 Stellenwert des Silvaners in Rheinhessen	17
3.3 Der VDP Rheinhessen.....	20
3.4 Möglichkeiten in Rheinhessen	21
4. Die Zukunft des Silvaners	23
4.1 Franken - der sichere Gewinner?	23
4.2 Rheinhessen - das Zünglein an der Waage?.....	24
4.3 Silvaner - eine deutsche Signature Sorte?	25
4.4 Persönliches Schlusswort und Danksagung	26
5. Quellenverzeichnis	27

Abbildungen

Abbildung 1: Entwicklung gesamtdeutsche Silvanerfläche	6
Abbildung 2: Rebsortenspiegel Deutschland 2017.....	6
Abbildung 3: Silvanerfläche nach Anbaugebieten 2017.....	6
Abbildung 4: Romana Echensperger	10

Abbildung 5: Mario Scheele.....	10
Abbildung 6: Silvio Nitzsche.....	10
Abbildung 7: Fränkische Anbaufläche für Silvaner	11
Abbildung 8: Artur Steinmann	13
Abbildung 9: Hermann Mengler	13
Abbildung 10: Robert Haller	14
Abbildung 11: Paul Weltner.....	14
Abbildung 12: Daniel Sauer	14
Abbildung 13: Ulrich Luckert	14
Abbildung 14: Logo Frankenwein	15
Abbildung 15: Bocksbeutel PS	15
Abbildung 16: Rheinhessische Anbaufläche für Silvaner	17
Abbildung 17: Bernd Kern.....	19
Abbildung 18: RS – Rheinhessen Silvaner.....	19
Abbildung 19: Arno Göhring.....	19
Abbildung 20: Klaus Muth	21
Abbildung 21: Klaus-Peter Keller	21
Abbildung 22: Daniel Wagner.....	21
Abbildung 23: Michael Teschke	23
Abbildung 24: Etikett Weingut Teschke	23
Abbildung 25: Jens Windisch	23
Abbildung 26: Roland Doll	23

Deutscher Silvaner – zwischen Stiefkind und Kultwein

Silvaner blickt in Deutschland auf eine lange und bewegte Geschichte zurück. Über nahezu 360 Jahre hinweg wurden sein Potenzial, sowie seine Stärken und Schwächen ergründet. Man weiss, wie sich Spitzenweine aus der Sorte erzeugen lassen. Ebenso ist bekannt, wie falscher Umgang mit dem Silvaner zu miserablen Ergebnissen führt – und wie sich dies vermeiden lässt. Aufgrund seiner Eigenschaften im An- und Ausbau, sowie seines Qualitätspotenzials, ist Silvaner bestens für den Standort Deutschland geeignet. Man verfügt über die relevanteste Silvaner-Anbaufläche der Welt und auch über die Möglichkeiten, diese Rebbestände in hochwertige Weine umzusetzen. Silvaner stellt damit ein wertvolles Alleinstellungsmerkmal dar, in einer Zeit, wo Gebietstypizität und autochthone Sorten beim Weingenuss immer grössere Rollen spielen.

Dennoch ist Silvaner heute umstritten und rückläufig. Man behandelt ihn vielerorts stiefmütterlich und erteilt immer wieder aktuellen Trends den Vorzug vor Tradition. Ausserhalb Frankens, seiner uneinnehmbaren Festung, hat Silvaner trotz hohem Qualitätspotenzial ein Wahrnehmungsproblem – bei Konsumenten und Erzeugern. Angesichts der Eigendynamik seines Abwärtstrends wird eine etwaige Renaissance der Sorte immer unwahrscheinlicher. Im Rahmen dieser Arbeit sollen daher folgende Fragen beantwortet werden:

- Inwieweit geht die Daseinsberechtigung des Silvaners, über seinen derzeitigen Status in Deutschland hinaus?
- Weshalb ist die Sorte seit über 50 Jahren rückläufig und wie wird sie aktuell am Markt wahrgenommen?
- Wie stehen Winzer und Weinbauverbände in relevanten Regionen zum Silvaner?
- Ist eine Renaissance des Silvaners in Deutschland möglich? Wäre sie erstrebenswert? Und was müsste passieren, um sie auszulösen?

1: Silvaner in Deutschland

1.1: Die Geschichte des Silvaners in Deutschland *1, *2, *3, *4, *5

1659 wurde Silvaner erstmals auf deutschem Boden im fränkischen Castell gesetzt. Ertragssicherheit und hohe Reifegrade machten ihn schnell zum integralen Bestandteil im damals üblichen, gemischten Satz. Über das 18. Jahrhundert hinweg erfolgte seine Ausbreitung im gesamten deutschen Raum.

Im 19. Jahrhundert verlieh die Abkehr vom gemischten Satz dem Silvaner aufgrund seiner Eignung für hochwertige Sortenweine weiter Auftrieb. Durch intensive Forschung im Bereich der Klonselktion konnte er darüber hinaus noch besser an örtliche Bedingungen und variierende Produktionsziele angepasst werden. Er stieg zur meistangebauten Sorte Deutschlands auf und hielt diese Stellung bis weit ins 20. Jahrhundert hinein.

1964 hatte der Silvaner mit 18'529 Hektar seine historisch grösste Rebfläche in Deutschland erreicht. Durch rigoroses Ausnutzen seiner Ertragsstärke war sein Ruf als Spitzensorte jedoch längst eingebüsst. Silvaner galt primär als Lieferant neutraler Verschnittweine. Die aufkommende Popularität aromaintensiver Weissweine läutete dann seinen unaufhaltsamen Rückgang ein.

Mitte der 1980er Jahre, mit zunehmender Abkehr von der Erzeugung kaum rentabler Massenweine und dem Trend zu sortenreinen Gutsabfüllungen, verlangsamte sich zwar die Dezimierung der Silvanerfläche, jedoch erhielt die Sorte in den meisten deutschen Anbaugebieten nur bedingt eine zweite Chance im Qualitätsweinbereich. Neue Trends, beispielsweise der Rotweinboom der 1990er Jahre, verdrängten den Silvaner vielerorts fast gänzlich.

Heute steht er mit etwa 4'800 Hektar auf Platz 7 der meistangebauten Sorten in Deutschland und ist nach wie vor rückläufig, auch wenn die Fallgeschwindigkeit deutlich nachgelassen hat. Wie die Zukunft des Silvaners aussieht, hängt massgeblich von zwei Regionen ab, die aktuell den Grossteil seiner Anbaufläche ausmachen, jedoch im Umgang mit der Rebsorte sehr unterschiedliche Prioritäten setzen: Franken und Rheinhessen.

*1 Literatur: Alles über Silvaner, S.126, 129, 165-168

*2 Literatur: Das Buch vom jungen alten Silvaner, S.6, 24-25, 70-73

*3 Literatur: Deutscher Wein, Statistik '18/'19, S.10

*4 Statistik DWI: Anbaufläche Silvaner seit 1964

*5 Interview mit Bernd Kern

Entwicklung gesamtdeutsche Silvanerfläche in Hektar

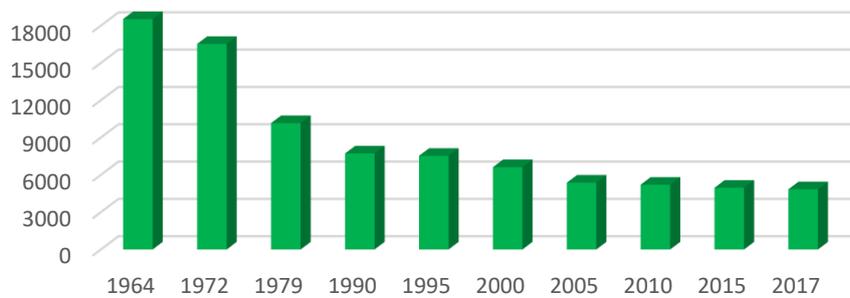


Abb.1
*6

Rebsortenspiegel Deutschland 2017 in Hektar

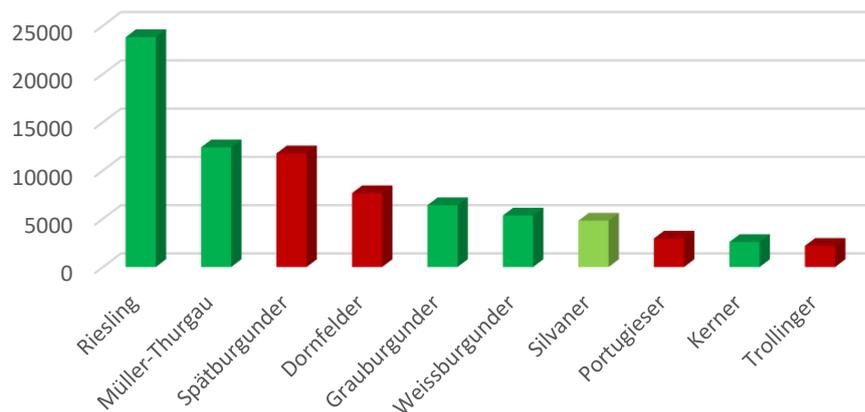


Abb.2
*7

Silvanerfläche nach Anbaugebieten 2017 in Hektar

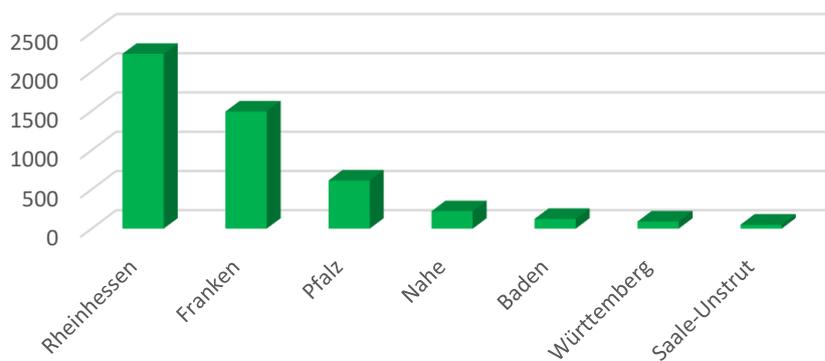


Abb.3
*6

*6 Statistik des DWI: Anbaufläche Silvaner seit 1964

*7 Literatur: Deutscher Wein, Statistik '18/19, S.10

1.2: Der Silvaner im Weinberg ^{*8, *9, *10, *11}

Silvaner stellt eher genügsame Ansprüche an seine Lage. Einzig auf zu kargen Böden hat er zu kämpfen. Er gedeiht sehr gut an kühleren Standorten, verträgt gleichzeitig aber auch hohe Temperaturen besser als manch andere Sorte. "Riesling braucht eher eine langsame, kühle Reifung. Der Silvaner kommt darüber hinaus aber auch mit kurzen, heissen Wachstumsperioden bestens zurecht", zählt Hermann Mengler, önologischer Berater des Bezirks Unterfranken, die Flexibilität zu den klaren Stärken des Silvaners. Auch Robert Haller, Vorsitzender des VDP Franken, bestätigt: "Aufgrund des Klimawandels hat sich unser Ernterhythmus stark verändert. Früher wurde der Riesling unter den weissen Sorten immer zuletzt gelesen. Heute kommt er in warmen Jahren zwecks Erhaltung der Säure deutlich vor dem Silvaner dran. Der Silvaner ist beim Erntezeitpunkt wesentlich flexibler und kann längere Hangzeiten viel besser verkraften. Hätten andere Regionen diesen Vergleich so permanent vor Augen wie wir, würden auch sie den Silvaner viel mehr schätzen". Beide Experten sind sicher, dass der Silvaner als einer der grossen Gewinner der Klimaerwärmung hervortreten wird. Eben diese Standortflexibilität, sowie seine – sofern nicht regulierten – hohen Erträge, machten Silvaner ab den 1960er Jahren zum Instrument des Massenweinbaus. Der resultierte Reputationsschaden, das falsche Bild vom "neutralen Silvaner", ist bis heute prägend.

1.3: Der Charakter von Silvanerweinen ^{*12, *13, *14, *15, *16, *17, *18}

Autor Stephan Reinhardt beschreibt Silvaner trefflich als "sui generis". Die Sorte ist schwer auf Anhieb greifbar, hat weder ein hochintensives Bukett, noch ein klar wiedererkennbares Leit Aroma, an dem man sie festmachen kann. Damit bewegt sich Silvaner zwar abseits aktueller Trends zu Weissweinen mit hoher aromatischer Intensität, jedoch ist genau diese Andersartigkeit der Schlüssel zu völlig eigenständigen Weinspezialitäten.

Wie kaum eine andere Sorte vermag der filigrane Silvaner, seinen Standort im Wein wiederzugeben. Ob er in dieser Hinsicht sogar gegenüber dem Riesling die Nase vorn hat, ist sicherlich eine Diskussion mit offenem Ausgang. "Silvaner braucht nicht die Top Lage, sondern den Top Boden, um charakterstrake Topweine hervorzubringen", verknüpft Hermann Mengler

*8 Literatur: Das Buch vom jungen alten Silvaner, S.11-13

*9 Interview Michael Teschke

*10 Interview Hermann Mengler

*11 Interview Robert Haller

*12 Literatur: Das Buch vom jungen alten Silvaner, S.13, S.86-91

*13 Literatur: Alles über Silvaner, S.139-141, 144-145

*14 Literatur: The finest wines of Germany, S.29

*15 Interview Hermann Mengler

*16 Interview Michael Teschke

*17 Interview Romana Echensperger

*18 Interview Roland Doll

die Standortflexibilität der Sorte mit ihrem Potenzial als Terroirbotschafter.

Durch seinen variablen Erntezeitpunkt ist das Aromaspektrum des Silvaners höchst abwechslungsreich. Je nach Reifegrad zeigen sich Nuancen von grasig-grünfruchtig, über gelbfruchtig, bis exotisch. In jeder Ausprägung lassen sich hochwertige Weine erzeugen – auch weil Silvaner nicht auf eine hohe Säure angewiesen ist. Hier liegt die Basis seiner Vielseitigkeit. Diese Vielseitigkeit erweitert sich noch im Weinkeller. Silvanerweine definieren sich nicht über Erhaltung von Primäraromen. Dadurch ergeben sich grosse Spielräume bei der Vinifikation. Die Sorte gilt als klar-resonierendes Sprachrohr des Kellermeisters. "Silvaner liegt nicht als Goldnugget auf der Erde. Er ist ein vergrabener Schatz, den man schürfen, heben und polieren muss, um ihn zum Leuchten zu bringen", beschreibt Rheinhessenwinzer Michael Teschke diese Symbiose.

Genauso vielseitig sind Silvanerweine einsetzbar: "Silvaner haben viel Struktur, aber wenig Gewicht. Das ist genial in Kombination mit Speisen", hebt Master of Wine Romana Echensperger die Eignung des Silvaners als Speisenbegleiter hervor. Vielseitigkeit, variable Säure und subtile Aromen sorgen dafür, dass ein weites Spektrum verschiedenster kulinarischer Genüsse massgeschneidert von einem Silvaner begleitet werden kann.

Auch im Bereich der Zech- und Terrassenweine, welcher derzeit noch von bukettreichen Sorten besetzt ist, liegt grosses Potenzial für Silvaner. Überdruss an aufdringlichen Aromen oder Probleme mit zu hoher Säure sind die Kehrseiten aktueller Trendsorten. Mit seinem eher weinigen als fruchtbetonten Charakter und seiner moderaten Säure bietet Silvaner hier eine Alternative, "an der man sich einfach nicht satt trinkt", wie es Rheinhessenwinzer Roland Doll mit einem glänzenden Verkaufsargument auf den Punkt bringt.

Weiters steht Silvaner auch für hervorragende Weine im edelsüssen Bereich und wird darüber hinaus unter Naturweinerzeugern immer populärer. *12, *13, *14, *15, *16, *17, *18

1.4: Die allgemeine Wahrnehmung des Silvaners in Deutschland *19, *20, *21, *22, *23, *24, *25

"Bei Verkostungsevents sorgt Silvaner regelmässig für Aha-Erlebnisse", berichtet der Geschäftsführer des Rheinhessenwein e.V., Bernd Kern. Klingt dies zunächst positiv, zeigt sich

*19 Interview Bernd Kern

*20 Interview Mario Scheele

*21 Interview Maurice Godenir

*22 Interview Silvio Nitzsche

*23 Interview Romana Echensperger

*24 Interview Michael Teschke

*25 <https://www.falstaff.ch/sd/t/silvaner-rheinhessen-silvaner-auf-dem-pruefstand>

jedoch auch, dass viele Konsumenten oft gar nicht erst mit gutem Silvaner rechnen. Unter Winzern ist wohlbekannt, dass verkostende Teilnehmer an Präsentationen oft nur durch aktives Forcieren zum Silvaner-Glück finden. Auch wenn die Weine gemeinhin gut ankommen, werden sie selten aus Eigeninitiative heraus degustiert. Der langfristige Wirkungsgrad gelegentlicher Verkostungen ist darüber hinaus gering und reicht nicht aus, um Konsumenten nachhaltig für Silvaner zu begeistern.

"Die Wahrnehmung des Silvaners auf dem Markt und bei den Kunden ist sicher nicht prioritär und bildet eher eine Nische als einen Fokus", begründet Mario Scheele, Product-Manager bei Mövenpick Wein, die abnehmende strategische Bedeutung der Sorte im Weinhandel. Ähnlich sieht es in der Gastronomie aus: "Silvaner lässt sich in Bars und Restaurants nur durch aktive Empfehlungen absetzen. Ausserhalb der Spitzengastronomie werden Weinkarten daher eher mit Selbstläufern bestückt", berichtet Maurice Godenir, Sommelier bei Transgourmet.

Aufgrund zunehmend unzureichender Plattformen in Handel und Gastronomie, sind Endverbraucher heutzutage oft schlichtweg zu wenig mit Silvaner konfrontiert, um ihn wahrzunehmen und sich eine Meinung zu bilden. Am Ende stockt Silvaner auf allen Vertriebskanälen und Erzeuger entscheiden sich vermehrt gegen die Sorte, verkleinern damit das Angebot und der Teufelskreis verschärft sich weiter.

Nicht Wenige sehen in dieser Entwicklung den natürlichen Lauf der Dinge und vertreten den Standpunkt, man müsse den Markt sich selbst überlassen. Mario Scheele sagt: "Die Rebsorte muss sich alleine, beispielsweise über ihre Eignung als Speisenbegleiter durchsetzen". Silvio Nitzsche, Geschäftsführer der Weinkulturbar in Dresden, gibt zu bedenken: "Ich bedaure zwar die derzeitige Entwicklung des Silvaners, jedoch muss das Interesse an der Sorte von selbst entstehen. Wenn die Zeit noch nicht reif ist, wäre es für den Silvaner nur schädlich, die Leute mit erhobenem Zeigefinger belehren zu wollen".

Aber: Allzu marktkonforme Ausrichtungen im Weinbau können auch zum Erodieren gebietstypischer Spezialitäten beitragen und damit in die Profillosigkeit führen, wo sich ganze Weinbauregionen schnelllebigen Trends ausliefern. Eine Lektion, die gerade in Deutschland vielerorts schmerzhaft gelernt werden musste.

*19 Interview Bernd Kern

*20 Interview Mario Scheele

*21 Interview Maurice Godenir

*22 Interview Silvio Nitzsche

*23 Interview Romana Echensperger

*24 Interview Michael Teschke

*25 <https://www.falstaff.ch/sd/t/silvaner-rheinessen-silvaner-auf-dem-pruefstand>

Inwieweit Silvaner am Ende ein Opfer seiner in Schräglage geratenen Wahrnehmung wird, hängt massgeblich davon ab, in welchem Umfang und von wem ihm bis zu einer etwaigen Renaissance der Rücken gestärkt wird. *19, *20, *21, *22, *23, *24, *25



Abb.4



Abb.5

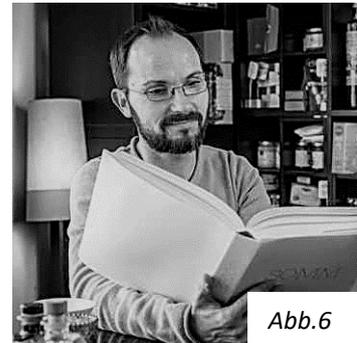


Abb.6

Uneinige Expertenwelt: Romana Echensperger (links) ist vom Potenzial des Silvaners fest überzeugt und setzt sich aktiv für die Sorte ein. Mario Scheele (Mitte) trennt im Handel Leidenschaft von Marktwirtschaft. Nachfrage und Absatzzahlen definieren für ihn die strategische Bedeutung des Silvaners. Silvio Nitzsche (rechts) sympathisiert mit Silvaner, empfindet ihn aber als noch zu wenig greifbar fürs breite Publikum.

2: Silvaner in Franken

In Franken geniesst Silvaner seit jeher einen höheren Stellenwert als andernorts. Man demonstriert in der oft als eigensinnig wahrgenommenen Region erfolgreich das Potenzial des Silvaners für Spitzenweine und dass durch gemeinsame Bestrebungen viel bewegt werden kann.

2.1: Gestern und heute *26, *27, *28, *29, *30

Silvaner stand in Franken schon immer in besten Lagen und war traditionell trockenen, körperreichen Weinen vorbehalten. Von der grossen deutschen Massenweinkrise blieb die Region und die hiesige Reputation des Silvaners zwar weitgehend verschont. Dennoch geriet der fränkische Weinbau infolge einer Reihe katastrophaler Jahrgänge während der 1980er Jahre in Bedrängnis und man versuchte aus der Not heraus, verlorene Ernten durch exzessive Erträge in bessern Jahren zu kompensieren. In logischer Konsequenz rutschten sowohl Weinqualität als auch Weinpreise steil bergab. Kurz vor der Jahrtausendwende war das Image Frankens derart angeschlagen, dass die Reissleine gezogen werden musste.

Im Zuge der folgenden Neuausrichtung stellt ein grosser Event den Wendepunkt für die

*26 Literatur: Alles über Silvaner, S.123, 140

*27 Literatur: Das Buch vom jungen alten Silvaner, S.72-73, 90-91

*28 Interview Hermann Mengler

*29 Interview Artur Steinmann & Hermann Schmitt

*30 Interview Robert Haller

qualitative Entwicklung der Region dar: Das 1. Silvaner Symposium im Jahr 1999. Wegweisende Durchbrüche waren insbesondere das kollektive, gebietsumfassende Bekenntnis zur Rebsorte Silvaner, sowie die Rückbesinnung auf traditionelle Werte fränkischer Weine: Harmonische Säure, hoher Extrakt, trockener Charakter und Langlebigkeit. Das Symposium animierte zum gegenseitigen Informationsaustausch, insbesondere hinsichtlich qualitätssteigernder Methoden im Weinbau. Es wurden klare Weinprofile nebst zukunftsweisenden, önologischen Strategien formuliert.

Parallel nutzte man den 1998 gegründeten, überregionalen Verein "Silvaner-Forum e.V." intensiv zum Austausch mit anderen Silvanerregionen und Experten aus der Weinwelt. Auch der alle zwei Jahre vom Silvaner-Forum organisierte, internationale Wettbewerb "Die goldene Rebschere" motivierte zur Qualitätssteigerung.

Eindrücklich wurde bewiesen, was in kurzer Zeit mit gebündelten Kräften erreicht werden kann. Schon wenige Jahre später galt Franken als unangefochtene Spitzenregion für Silvaner, dessen Rebfläche hier seither stetig zunimmt. 2019 wird er vermutlich Müller-Thurgau als meistangebaute Sorte Frankens ablösen. ^{*26, *27, *28, *29, *30}

Fränkische Anbaufläche für Silvaner in Hektar

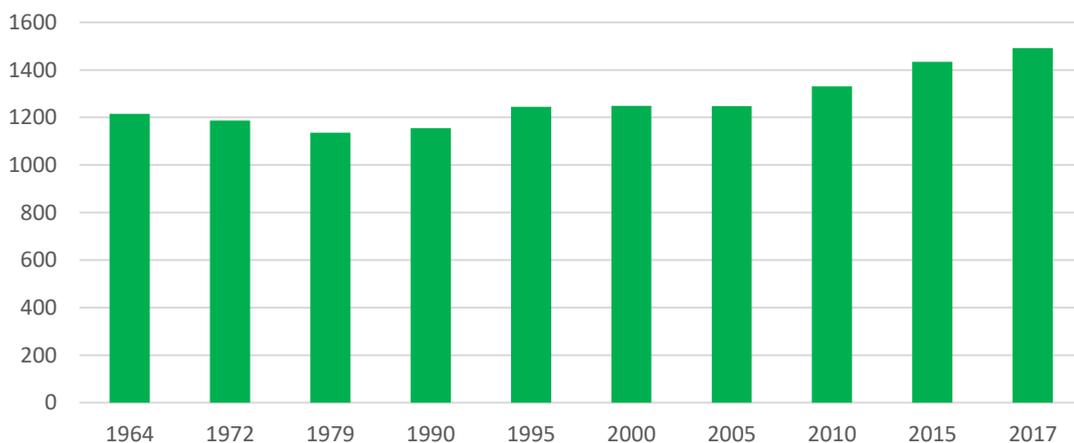


Abb.7
*31

*26 Literatur: Alles über Silvaner, S.123, 140

*27 Literatur: Das Buch vom jungen alten Silvaner, S.72-73, 90-91

*28 Interview Hermann Mengler

*29 Interview Artur Steinmann & Hermann Schmitt

*30 <https://www.silvaner-forum.de>

*31 Statistik DWI: Anbaufläche Silvaner seit 1964

2.2: Stellenwert des Silvaners in Franken ^{*32, *33, *34, *35, *36, *37, *38, *39, *40, *41, *42}

"Man muss sich mit der Sorte Silvaner identifizieren und seinen Weg konsequent verfolgen, sonst geht es nicht", sagt Artur Steinmann, Präsident des fränkischen Weinbauverbandes. Dass Silvaner die Premiumsorte für Spitzenweine aus Franken ist und auch langfristig bleibt, steht ausser Frage. Sowohl Winzer als auch Weinbauverbände sind sich der Stärken der Rebsorte bewusst und verstehen es, diese umzusetzen.

Mit der fränkischen Trias-Formation, also der Dreifaltigkeit aus Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper, verfügt Franken über hervorragende Böden, die mit der terroirsensiblen Sorte perfekt im Wein widergespiegelt werden können. Insbesondere in den Bereichen Maindreieck und Steigerwald sind die besten Lagen – abgesehen von wenigen Ausnahmen – nahezu konkurrenzlos dem Silvaner vorbehalten.

Dieser bedingungslose Fokus zieht sich auch weiter in die Keller der Weingüter, wo fränkische Winzer alles daransetzen, Flexibilität und Vielseitigkeit der Sorte voll auszureizen. Den Charakter des Bodens im Wein wiederzugeben, hat dabei ebenso hohen Stellenwert, wie der Ehrgeiz, im Silvaner den gutseigenen Ausbaustil zu reflektieren.

In Top-Betrieben haben Spitzensilvaner schnell die Marke von 20€ pro Flasche ab Hof erreicht oder überschritten. Liebhaber sind gerne bereit, derartige Preise zu zahlen. Diesen Status haben sich fränkische Winzer hart erarbeitet und können infolgedessen auch kosten- und arbeitsintensive Massnahmen zur Qualitätssteigerung umsetzen.

Mit breiter Marktdurchdringung ist Silvaner nebst trockenen Premium-Lagenweinen auch in allen weiteren Qualitätsbereichen bis hin zu edelsüssen Spezialitäten prominent vertreten. Im Gegensatz zu anderen Gebieten führt kaum ein Weingut lediglich einen einzigen Silvaner im Sortiment. Seiner Diversität wird meist mit einer betriebsinternen Hierarchie verschiedener Weine gehuldigt, die sich hinsichtlich Lage, Reifegrad und Ausbau unterscheiden.

Auch Innovation hat in Franken hohen Stellenwert. Der Drang, Gutes zu verbessern und Neues zu entdecken ist in der gesamten Region spürbar und äussert sich in immer mutigeren Wegen, die bei der individuellen Vinifizierung fränkischer Silvaner eingeschlagen werden.

^{*32} Literatur: Buch vom jungen alten Silvaner, S.39-44, 46-53

^{*33} Literatur: The finest wines of Germany, S.44-47

^{*34} Literatur: Der Weinatlas, S.240-241

^{*35} <https://www.frankenwein-aktuell.de/download/180115>

^{*36} <https://www.frankenwein-aktuell.de/franken-wir-sind-trias>

^{*37} Interview Artur Steinmann & Hermann Schmitt

^{*38} Interview Hermann Mengler

^{*39} Interview Robert Haller

^{*40} Interview Paul Weltner

^{*41} Interview Ulrich Luckert

^{*42} Interview Daniel Sauer



Abb.8

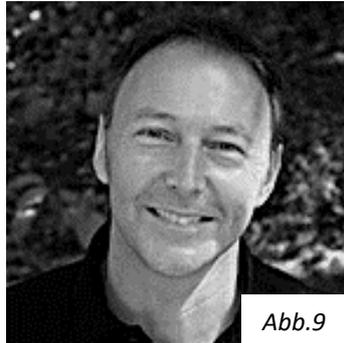


Abb.9

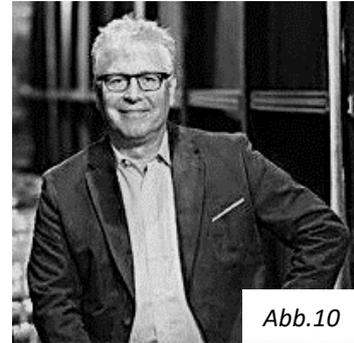


Abb.10

Geschlossen für den Silvaner: Verbandspräsident Artur Steinmann (links) lässt keine Zweifel am Spitzenstatus der Sorte aufkommen. Hermann Mengler (Mitte) hat durch seine Aktivitäten im Silvaner-Forum, beim Silvaner Symposium, als Önologischer Berater des Bezirks Unterfranken und Vieles mehr massgeblich zum Aufschwung der Sorte in Franken beigetragen. Auch beim fränkischen VDP unter dem Vorsitzenden Robert Haller vom Weingut Bürgerspital in Würzburg (rechts) spielt Silvaner die erste Geige.

2.3: Der VDP Franken^{*43, *44, *45, *46, *47, *48, *49, *50}

"Zu keinem Zeitpunkt wurde das Potenzial des Silvaners bei uns infrage gestellt", erklärt Paul Weltner, stellvertretender Vorsitzender des VDP Franken. Streng ihren Grundsätzen folgend, widmen die Winzer des VDP dem Silvaner als hochwertiger, gebietstypischer Sorte einen Grossteil ihrer Energie. Als ebenso selbstverständlich gilt die Zulassung der Sorte für die Kategorie "Grosse Lage". Dieses geschlossene Bekenntnis einer Gruppe von Spitzenweingütern hat intensive Strahlkraft.

VDP Winzer sind wichtige Leitfiguren, wie sie eine Weinbauregion braucht, um ihren Weg zu finden und unbeirrt beschreiten zu können. Sie setzen Massstäbe und sind respektierte Botschafter nach aussen. "Selbst für Mitglieder des VDP war der Silvaner zunächst kein Selbstläufer. Vor 15 Jahren standen wir bei Präsentationen noch eher am Rand. Heute ist man vermehrt etabliert, akzeptiert und generiert Interesse. Doch der grosse Aufschwung des Silvaners steht uns sicher noch bevor", reflektiert Ulrich Luckert vom Weingut Zehnthof-Luckert. "Wir sind in Franken mit dem Silvaner noch lange nicht da, wo wir hinwollen", gibt sich auch Daniel Sauer vom Weingut Rainer Sauer kämpferisch. Ungebremster Erfolgshunger trotz allem, was man bereits erreicht hat; Vertrauen ins eigene Können – starke Signale in alle Richtungen. Es steht wohl ausser Frage, dass der überregionale Bekanntheitsgrad fränkischer Silvaner ohne die grossen Gewächse des VDP deutlich geringer wäre.

^{*43} Literatur: The finest wines of Germany, S.44-47

^{*44} Interview Robert Haller

^{*45} Interview Artur Steinmann & Hermann Schmitt

^{*46} Interview Paul Weltner

^{*47} Interview Ulrich Luckert

^{*48} Interview Daniel Sauer

^{*49} Interview Ulrich Luckert

^{*50} <https://www.vdp-franken.de>

Wohlgermerkt spielt sich fränkischer Spitzensilvaner nicht ausschliesslich in den Reihen des VDP ab. Jedoch darf der Wirkungsgrad eines so prominenten Verbandes auch nicht unterschätzt werden. Gleichwohl sind die Winzer des VDP durch ihre überregionale Vernetzung auch hervorragende Rezeptoren dafür, wie sich der fränkische Weinbau für Aussenstehende darstellt. "Franken gilt nach aussen hin in Sachen Weinstilistik und auch mit dem Bocksbeutel vielerorts als Exot oder sogar als altbacken, was sicherlich einen Hemmschuh in Sachen überregionaler Verbreitung darstellt", bilanziert Robert Haller, Vorsitzender des VDP Franken. Damit spricht er an, wo für die Region ein gewisser Optimierungsbedarf besteht: In der Aussenwahrnehmung. ^{*43, *44, *45, *46, *47, *48, *49, *50}



Abb.11

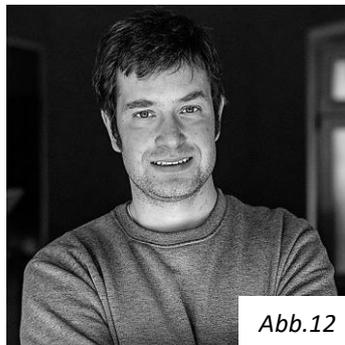


Abb.12



Abb.13

Leitfiguren und Stilikonen: Bei Paul Weltner (links) haben Lagentypizität und Sortencharakter des Silvaners oberste Priorität und sollen möglichst unverfälscht im Wein reflektieren. Daniel Sauer vom Weingut Rainer Sauer (Mitte) spielt auch gerne mit langen Maischestandzeiten und Beton-Ei. Ulrich Luckert vom Weingut Zehnthof-Luckert (rechts) bewirtschaftet den vermutlich ältesten Silvaner Weinberg der Welt (1870er Jahre).

2.4: Herausforderungen für die Region Franken ^{*51, *52, *53, *54, *55, *56}

Wer fränkische Weine kennt, ist auch schnell mit dem Qualitätspotenzial des Silvaners vertraut. Doch die Verbreitung der Reputation Frankens als Wiege hochwertiger Silvanerweine wird mit zunehmender geografischer Distanz immer ungleichmässiger. Die Hintergründe für diese uneinheitliche Aussenwahrnehmung sind vielseitig.

"65% aller fränkischen Weine werden in einem Umkreis von 80 Kilometern vermarktet, 80% im Umkreis von 200 Kilometern, wobei in diesem erweiterten Radius der Absatz eher in Richtung Südosten gewichtet ist. Hamburg beispielsweise hat praktisch keinen Bezug zu Franken", erklärt Artur Steinman. Damit verbleibt eine relativ überschaubare Menge an fränkischen Silvanerweinen, die ausserhalb der Achse Frankfurt-Nürnberg-München

^{*51} Literatur: The finest wines of Germany, S.44

^{*52} <https://www.frankenwein-aktuell.de/download/180115>

^{*53} <https://www.jancisrobinson.com/articles/silvaner-the-franken-rumpelstiltskin>

^{*54} Interview Artur Steinmann & Hermann Schmitt

^{*55} Interview Romana Echensperger

^{*56} Literatur: Der Weinatlas, S.240-241

vermarktet werden. Die aktuelle Flächenzunahme wird daran nur bedingt etwas ändern. "Der Silvaner wird sich auf maximal 30% unserer Rebfläche ausdehnen, dann ist Schluss, weil die passenden Lagen ausgehen", sagt Hermann Mengler.

Kombiniert man die begrenzte Verfügbarkeit fränkischer Silvaner mit der allgemein suboptimalen Wahrnehmung der Sorte ausserhalb der Region, so lässt sich schnell herleiten, wie herausfordernd sich der überregionale Vertrieb gestaltet. Dass fränkische Winzer daher primär die hervorragenden Absatzmöglichkeiten vor Ort nutzen, ist verständlich.

Bedingt durch seinen individuellen Sortenspiegel und die geringe, überregionale Marktdurchdringung, wird Franken von aussen eine gewisse Eigenbrötlerei unterstellt, die das Image der Region stark mitprägt. Unterstrichen wird diese Wahrnehmung durch Frankens Flaschenikone, dem Bocksbeutel. Dieser besitzt zweifellos einen enorm hohen Wiedererkennungswert und versprüht regionalen Charme und Tradition. In Sachen Ästhetik und praktischer Handhabung gehen die Meinungen allerdings weit auseinander. Ausserhalb Frankens, bei Konsumenten ohne Bezug zur Region, löst der Bocksbeutel im Erstkontakt oft Skepsis aus. Auch die neu überarbeitete Variante "Bocksbeutel PS" wird an diesen grundlegenden Problemen nichts ändern. Selbst in Franken ist die Flasche nicht unumstritten. Immer mehr Erzeuger bevorzugen Burgunder- oder Schlegelflaschen.

Diese "Luxusprobleme" stellen zwar keine ernsthafte Gefahr für den fränkischen Weinbau dar und tragen aus anderer Perspektive sogar deutlich zum Reiz der Region bei, jedoch schränken sie auch den Einfluss Frankens auf die allgemeine Wahrnehmung der Sorte Silvaner ein.



Abb.14



Abb.15

Starke Botschaft und Spitzenweine einerseits, ungleichmässige Marktdurchdringung und eigenwillige Aussenwahrnehmung andererseits. Franken ist eine Welt für sich und das ist gut so.

*51 Literatur: The finest wines of Germany, S.44

*52 <https://www.frankenwein-aktuell.de/download/180115>

*53 <https://www.jancisrobinson.com/articles/silvaner-the-franken-rumpelstiltskin>

*54 Interview Artur Steinmann & Hermann Schmitt

*55 Interview Romana Echensperger

*56 Literatur: Der Weinatlas, S.240-241

3: Silvaner in Rheinhessen

Objektiv betrachtet sollte man davon ausgehen, dass eine Weinbauregion, welche über die weltweit grösste Anbaufläche einer hochwertigen Rebsorte verfügt, alles daransetzt, dieses Alleinstellungsmerkmal erfolgreich zu vermarkten. In Realität ist der Umgang mit dem Silvaner in Rheinhessen sehr kontrovers. Welchen Stellenwert der Silvaner hier in absehbarer Zukunft einnehmen wird, ist derzeit schwer einzuschätzen.

3.1: Gestern und heute ^{*57, *58, *59, *60, *61}

Im Gegensatz zu vielen anderen Anbaugebieten, gab es Mitte der 1980er Jahre in Rheinhessen immerhin Versuche, den Silvaner wieder als Qualitätsweinsorte zu etablieren. Prominentestes Beispiel hierfür ist die 1985 von der Gebietsweinwerbung Rheinhessenwein e.V. lancierte Kampagne für den noch heute existierenden "RS – Rheinhessen Silvaner". Dieser Sortenwein im Basissegment muss klaren, stilistischen Vorgaben entsprechen und eine sensorische Prüfung bestehen. Alle teilnehmenden Weingüter verwenden das genormte Design und können so von der hohen Sichtbarkeit einer gemeinsamen Plattform profitieren. Mit zwischenzeitlich 96 RS-Betrieben war sogar vorübergehend eine starke Marktdurchdringung gewährleistet und es sah so aus, als stabilisiere sich Silvaner auf breiter Fläche in Rheinhessen. Schon bald war dieser Enthusiasmus jedoch verfliegen und schon nach wenigen Jahren befand sich Silvaner wieder in einem langsamen aber stetigen Rückzugsprozess. Der Rotweinboom in den 1990er Jahren, sowie der Fokus auf Riesling und der aktuelle Trend zu weissen Burgundersorten machten ihm Rebflächen streitig. Die RS-Kampagne konnte nicht die gewünschte Eigendynamik entwickeln und kam grösstenteils zum Erliegen.

Nichtsdestotrotz sind in Rheinhessen heute noch gut 2'200 Hektar mit Silvaner bestockt. Die Möglichkeit, sich verstärkt mit der Sorte zu profilieren, ist also durchaus gegeben. In welcher Form, von wem und ob überhaupt eine Silvanerreform angestossen werden kann – darüber gehen die Meinungen in Rheinhessen weit auseinander.

^{*57} Literatur: Alles über Silvaner, S.167-168

^{*58} Literatur: Der Weinatlas, S.234

^{*59} Interview Bernd Kern

^{*60} <https://www.rheinhessen.de/rheinhessen-silvaner>

^{*61} Statistik DWI: Anbaufläche Silvaner seit 1964

Rhein Hessische Anbaufläche für Silvaner in Hektar

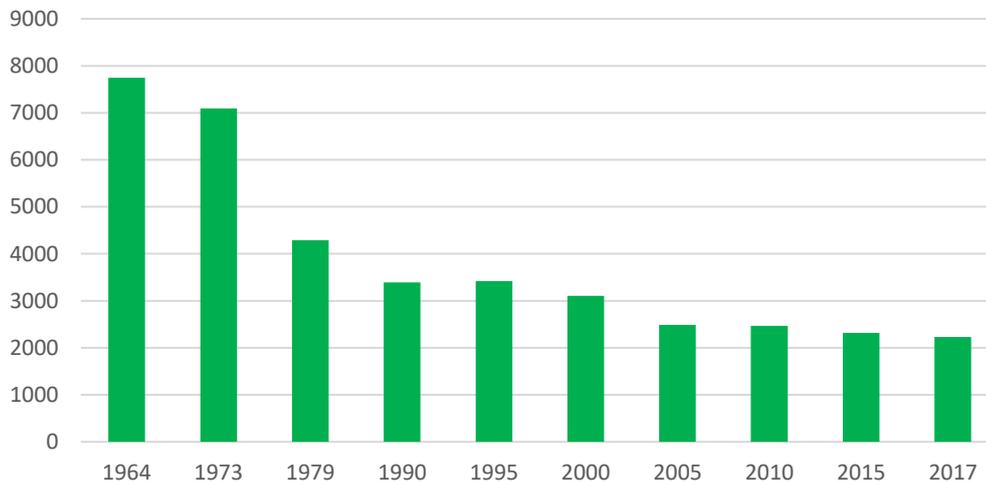


Abb.16
*62

3.2: Stellenwert des Silvaners in Rheinhessen *63, *64, *65, *66, *67, *68, *69, *70

Generell ist festzuhalten: Zwar gibt es in keiner Region der Welt mehr Silvanerreben als in Rheinhessen, jedoch repräsentiert er hier lediglich 8.4% der Gesamtrebfläche. Eine grosse, exklusive Bühne nach dem Vorbild Frankens kann und wird der Silvaner von rheinhessischen Weinbauverbänden nicht erhalten, da auch eine Reihe weiterer Sorten gleichermassen berücksichtigt werden muss.

Dennoch könnte man sich zweifellos mit dem Silvaner klar von anderen Anbaugebieten abheben, anstatt sich durch den wachsenden Fokus auf Weiss- und Grauburgunder in direkte Konkurrenz mit Baden und der Pfalz zu begeben. Gerade jetzt, wo Rheinhessen vermehrt im Rampenlicht steht, liesse sich diese Trumpfkarte publikumswirksam ausspielen. Von diesem Szenario ist man jedoch weit entfernt: "Natürlich kann man aus Silvaner sehr gute Weine machen. Bei nicht angesagten Sorten muss man aber Zeit, Mut und Durchhaltevermögen aufbringen. Angesichts der grossen Nachfrage für weisse Burgunderweine, stellt sich für uns gar nicht erst die Frage, ob wir wieder Silvaner machen", bringt Winzer Arno Göhring das Dilemma des Silvaners auf den Punkt. Unmittelbarer, kommerzieller Erfolg überwiegt für viele

*62 Statistik DWI: Anbaufläche Silvaner seit 1964
*63 <https://www.rheinhessen.de/rheinhessen-silvaner>
*64 <https://www.rheinhessen.de/rebsorten>
*65 <https://www.silvaner-forum.de>
*66 Interview Michael Teschke

*67 Interview Bernd Kern
*68 Interview Arno Göhring
*69 Interview Jens Windisch
*70 Interview Roland Doll

Winzer die langfristigen Vorteile klarer Gebietsidentität. Der selbstverständliche Umgang mit dem Silvaner angesichts seiner regionalen Bedeutung ist stark unterentwickelt.

"Dem Rheinhessen wurde der Patriotismus aberzogen!", beginnt Winzer Michael Teschke, der im Weinatlas von Johnson & Robinson als "wichtigster Verfechter Rheinhessens für trockene, extraktreiche und lagerfähige Silvaner" gepriesen wird, das Problem herunterzubrechen. Es fehle in Rheinhessen der Mut, das Eigene mit Selbstvertrauen zu präsentieren. Vielmehr seien sowohl Erzeuger wie auch Konsumenten zu stark auf Einflüsse von aussen sensibilisiert worden.

Ein weiteres Handicap sieht Teschke in der Ausbildung rheinhessischer Winzer, die in ihren prägenden Lehrjahren zu sehr auf Marktkonformität getrimmt würden. Jens Windisch vom Weingut Werther-Windisch bestätigt dies: "Ich selbst habe in Riesling- und Spätburgunder-Betrieben gelernt und hatte dementsprechend nach der Ausbildung nicht viel für Silvaner übrig. Erst nach der Heimkehr in den Familienbetrieb war ich gezwungen, mich mit der Sorte ernsthaft auseinanderzusetzen und habe dadurch ihr Potenzial erkannt". Heute ist Windisch für Spitzensilvaner bekannt. Vielen jungen Winzern fehlen allerdings Mut und Erfahrung, um solch eigenständige Entscheidungen gegen den Trend zu treffen.

Um dem Silvaner in Rheinhessen wieder Auftrieb zu verleihen, müssten sich Erzeuger und Gebietsweinwerbung gleichermassen zu der Sorte bekennen und auf gemeinsame Ziele hinarbeiten. Doch scheint dies vorerst eher unwahrscheinlich. Während Bernd Kern, Geschäftsführer des Rheinhessenwein e.V., versichert: "Wir sind und bleiben am Silvaner dran", wird der Verband vielerorts für mangelnde Innovation und fehlende Konsequenz in der Umsetzung von Projekten kritisiert. Als Sinnbild gilt die mit sechs verbliebenen Teilnehmern kaum noch relevante RS Kampagne, deren veralteter Auftritt im zweifelhaften Charme der 1980er Jahre für Kritiker ein Indiz stehengebliebener Entwicklung darstellt. Bernd Kern kontert: "Der RS war ein Katalysator für die gesamte Region. Viele ausgetretene Winzer haben durch das Programm den Zugang zum Silvaner gefunden und sind der Sorte über ihren Austritt hinaus treu geblieben." Auch in anderen Bereichen setze man sich für Silvaner ein, beispielsweise durch überregionale Engagements im Silvaner-Forum oder in Form von Events.

*63 <https://www.rheinhessen.de/rheinhessen-silvaner>

*64 <https://www.rheinhessen.de/rebsorten>

*65 <https://www.silvaner-forum.de>

*66 Interview Michael Teschke

*67 Interview Bernd Kern

*68 Interview Arno Göhring

*69 Interview Jens Windisch

*70 Interview Roland Doll

Die Sorte wieder auf die Überholspur zu bringen, sei indes nur durch "grosses Bemühen und konstante Verfolgung der Thematik zu bewerkstelligen". Hierfür müssten zuallererst die Erzeuger Bereitschaft signalisieren, so Kern. Wo zwei Seiten mit dem Finger aufeinander zeigen, steht es vorerst schlecht um eine kollektive Silvaner-Initiative.

Trotz fehlender Plattform für den rheinhessischen Silvaner, wird er noch lange nicht überall stiefmütterlich in der untersten Qualitätsschiene platziert, beziehungsweise ganz aus dem Sortiment gestrichen. Noch bieten zahlreiche ernsthafte Verfechter die Sorte in mehrstufiger Bandbreite von Basis- bis Lagenwein an. Doch erfordert diese Einstellung viel Idealismus. Die Tatsache, dass mit Riesling und Burgundersorten in Toplagen schlichtweg mehr Geld verdient wird, können viele Weingüter nur bedingt zu Gunsten ihrer Überzeugung ignorieren. "Ich wünsche mir, dass jeder Winzer in Rheinhessen den Silvaner als ein Muss für seinen Betrieb empfindet und dass dann auch entsprechend rangeklotzt wird", appelliert Roland Doll vom Posthof Doll und Göth. Doch die Gefahr ist gross, dass immer mehr Einzelkämpfer früher oder später den Mut verlieren.

"Gralshüter" Michael Teschke verfolgt diese Entwicklung mit wachsender Frustration: "Es fehlt in Rheinhessen an Leitfiguren". Wenn sich nur einige Winzer mit entsprechender Strahlkraft geschlossen hinter den Silvaner stellten, würde dies bereits genügen, um andere mitzureissen. Sein ganz eigenes Zeichen setzt Teschke mit "Sylvaner Mission", dem teuersten Silvaner der Welt. Auch mit polarisierenden Massnahmen wie "Qualitätsärsche" auf seinen Etiketten sorgt der kantige Winzer immer wieder für Aufsehen.

Um die kollektive Begeisterung für den Silvaner in Rheinhessen wach zu rütteln, sind jedoch stärkere Signale nötig. Viele Augen richten sich diesbezüglich hoffnungsvoll auf den VDP.



Abb.17



Abb.18



Abb.19

Geschäftsführer des Rheinhessenwein e.V. Bernd Kern (links) braucht klare Signale von den Erzeugern, wenn mehr für Silvaner getan werden soll. Gleichzeitig wird der Verband von aussen für steckengebliebene Projekte wie den "RS" (Mitte) kritisiert. Immer mehr talentierte Winzer wie Arno Göhring (rechts) sehen auf dieser Basis keine Zukunft im Silvaner und wenden sich von ihm ab, obwohl ihnen sein Qualitätspotenzial bewusst ist.

*63 <https://www.rheinhessen.de/rheinhessen-silvaner>

*64 <https://www.rheinhessen.de/rebsorten>

*65 <https://www.silvaner-forum.de>

*66 Interview Michael Teschke

*67 Interview Bernd Kern

*68 Interview Arno Göhring

*69 Interview Jens Windisch

*70 Interview Roland Doll

3.3: Der VDP Rheinhessen ^{*71}, ^{*72}, ^{*73}, ^{*74}, ^{*75}

"Wir kultivieren traditionelle Rebsorten. Die Traube ist das Sprachrohr des Weinberges. Um bei dieser Kommunikation möglichst wenig zu verlieren, konzentrieren wir uns auf die Rebsorten, die das Terroir am klarsten zum Ausdruck bringen. Das sind hierzulande Riesling, Silvaner und die Burgundersorten", lautet Punkt 4 der Grundsätze zur Qualitätsphilosophie des VDP Rheinhessen. Würde dem Silvaner beim VDP eine diesem Grundsatz entsprechende Gewichtung zukommen, könnte dies wohl den regionalen Stellenwert der Sorte nachhaltig beeinflussen.

Die Realität zeichnet indes ein anderes Bild: "Da ich derzeit damit beschäftigt bin, meine Silvanerfläche zu verkleinern, beziehungsweise langfristig ganz auf die Sorte verzichten werde, bin ich als Ansprechpartner vermutlich nicht geeignet", lautet das kurze aber klare Statement von Philipp Wittmann, VDP Vorsitzender Rheinhessens, im Rahmen dieser Arbeit. Ausführlicher geht der stellvertretende Vorsitzende, Klaus Muth vom Weingut Rappenhof, auf die Haltung des VDP zum Silvaner ein: Generell fehle es der Rebsorte am Potenzial für ganz grosse Weine. Insbesondere im Vermögen, grosse Qualitätsbandbreiten zu bespielen und Terroir zu zeigen, seien andere Sorten wesentlich ausdrucksstärker. Auch müsse man den Fokus für Grosse Gewächse bei den Sorten Riesling und Spätburgunder belassen, um sich nicht zu verzetteln – zumal Rheinhessen ohnehin keine Tradition für hochwertige Silvanerweine besässe. Von Verbandsseite eine Renaissance des Silvaners anzustossen, wäre ein "zu gezwungener Kraftakt". Darüber hinaus stünde es jedem Verbandsmitglied frei, sich auf Guts- oder Ortsweinebene mit der Sorte zu befassen.

Ob diese Argumente gegen Silvaner nun den Tatsachen entsprechen oder lediglich einen Mangel an Handlungswillen der aktuellen Verbandsführung zum Ausdruck bringen, ist vielerorts umstritten. Durchaus sind in den Reihen des VDP rheinhessische Winzer zu finden, die den Silvaner ernst nehmen. Mit dem "Feuervogel" zeigt Klaus-Peter Keller beispielsweise eindrucksvoll das Potenzial für grosse, trockene Silvanerweine in Rheinhessen. Den fortlaufenden Schwund der Sorte bedauert er zwar: "Es ist wichtig, eigene regionale Spezialitäten zu zeigen, anstatt nur auf Trends aufzuspringen. Das sind unsere Wurzeln".

^{*71} <https://www.vdp-rheinhessen.de>

^{*72} E-Mail Philipp Wittmann

^{*73} Interview Klaus Muth

^{*74} Interview Klaus-Peter Keller

^{*75} Interview Daniel Wagner

Weiters gibt er aber zu bedenken, dass Spitzensilvaner nur in besten Lagen entstehen könnten und dass diese beim VDP in Rheinhessen eben von Riesling und Spätburgunder besetzt seien. Daniel Wagner vom Weingut Wagner-Stempel ist unter Silvanerfreunden ebenfalls bekannt. Für ihn gehöre Silvaner auf jeden Fall nach Rheinhessen und er wolle auch nicht auf ihn verzichten. Allerdings gestalte sich die Vermarktung in allen Kanälen schwierig und es gäbe daher vorerst keinen Anlass, Silvanerflächen auszubauen. Auch andere VDP-Weingüter erzeugen Silvanerweine von hoher Qualität. Gemeinsame Bestrebungen, die Sorte ins Rampenlicht zu rücken, gibt es trotz der hohen Silvaner-Kompetenz innerhalb des Verbandes jedoch nicht.

Die marktkonforme Haltung des rheinhessischen VDP wird von Silvaner Verfechtern mit grosser Bestürzung registriert. Zwar wäre es falsch, den Verband alleine für Erfolg oder Misserfolg der Sorte in Rheinhessen verantwortlich zu machen, aber ihr aktuelles Dilemma in Deutschlands grösstem Anbaugebiet wird hier nur umso deutlicher. ^{*71, *72, *73, *74, *75}

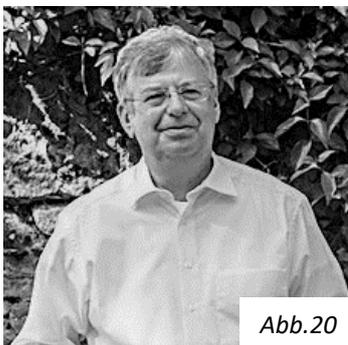


Abb.20

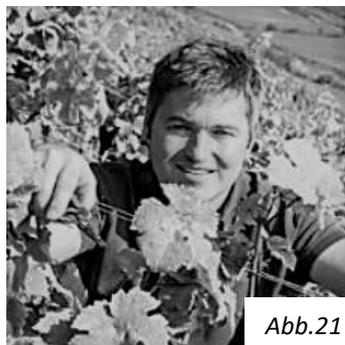


Abb.21



Abb.22

Kontrovers: Beim VDP Rheinhessen gehört Silvaner gemäss eigenen Grundsätzen zwar zu den regionalen Leitsorten, laut dem stellvertretenden Vorsitzenden Klaus Muth (links) fehlt der Sorte jedoch das Potenzial für grosse Weine. Indes werden VDP Winzer wie Klaus-Peter Keller (Mitte) und Daniel Wagner (Rechts) in Fachkreisen für ihre Silvaner gerühmt, möchten aber dennoch vorerst am Status Quo nichts ändern.

3.4: Möglichkeiten in Rheinhessen ^{*76, *77, *78, *79, *80}

"Für eine generelle Belebung des Silvaners müsste Rheinhessen eigentlich aktuell nur den Schalter umlegen", bringt Hermann Mengler, Önologischer Berater des Bezirks Unterfranken, die Meinung vieler Experten auf den Punkt. Ein deutliches, kollektives Bekenntnis Rhein Hessens könnte dem Silvaner die nötige Plattform für ein deutschlandweites Comeback

^{*76} Interview Hermann Mengler

^{*77} Interview Michael Teschke

^{*78} Interview Bernd Kern

^{*79} Interview Arno Göhring

^{*80} Interview Klaus-Peter Keller

verschaffen. Natürlich ist dies einfacher gesagt als getan. Dennoch soll im Folgenden – rein hypothetisch – gezeigt werden, wie Rheinhessen "den Schalter umlegen" könnte:

- Eine ausreichende Anzahl Winzer müsste sich klar zum Silvaner bekennen und Bereitschaft für eine langfristige Zusammenarbeit im Verbund mit Gebietsweinwerbung und anderen Betrieben signalisieren.
- Rheinhessenwein e.V. müsste sich bereiterklären, die Silvaner-Initiative konsequent mitzutragen. Durch eine orchestrierte Zusammenarbeit mit teilnehmenden Betrieben liessen sich Ressourcen gezielt und mit hohem Wirkungsgrad einsetzen, ohne dass andere Bereiche im diversifizierten rheinhessischen Weinbau vernachlässigt werden müssten.
- Die Initiative müsste nach aussen klar kommuniziert werden und Veränderung signalisieren, ohne in typisch-deutscher Manier neue, verwirrende Qualitätslabel zu konzipieren. Einfaches, aber effektives Stilmittel wäre beispielsweise die kollektive Verwendung der Schreibweise "Sylvaner" - "Y" als unverkennbares Merkmal derjenigen, die es mit dem Silvaner in Rheinhessen ernst meinen.
- Publikumswirksame Massnahmen sollten gemeinsam konzipiert und umgesetzt werden, um ein Bewusstsein für die Initiative und ihre Geschlossenheit zu schaffen: Messeauftritte, Verkostungen, Social-Media-Strategien, weintouristische Konzepte, Einbezug von Fachhandel und Gastronomie etc.
- Silvanerüberzeugte Winzer des VDP könnten beitreten, ohne damit den Vorgaben des Verbandes zu widersprechen. Ihre Teilnahme würde zusätzliche Strahlkraft generieren und dabei helfen, ein hohes Qualitätsniveau zu zementieren.
- Man könnte den Schulterschluss mit Franken suchen und sich als Herausforderer des Establishments präsentieren. Ein dynamischer Austausch im Zuge positiver Konkurrenz würde eine breite Plattform von hohem medialem Interesse schaffen und sowohl beiden Regionen weiterhelfen als auch generell der Reputation des Silvaners neuen Glanz verleihen.

*⁷⁶ Interview Hermann Mengler

*⁷⁷ Interview Michael Teschke

*⁷⁸ Interview Bernd Kern

*⁷⁹ Interview Arno Göhring

*⁸⁰ Interview Klaus-Peter Keller

Diese Darstellung ist aufgrund der Limitierung des Umfangs dieser Arbeit stark vereinfacht. Trotzdem soll deutlich werden, dass auch in Rheinhessen durch kollektives Engagement viel bewegt werden kann.

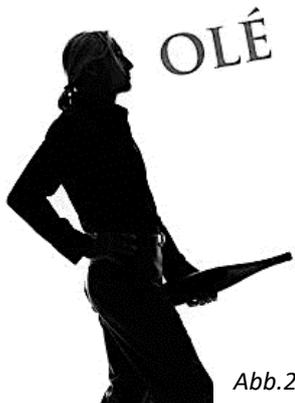


Abb.23



Abb.24



Abb.25



Abb.26

Provokativ, polarisierend und ganz sicher auffällig. Silvaner-Guru Michael Teschke (links) kämpft mit allen Mitteln um mehr Rampenlicht für den rheinhessischen Silvaner. Legendär waren seine "Qualitätsärsche" (2.v.l.). Seit 2015 erzeugt er den teuersten Silvaner der Welt. Jens Windisch (2.v.r.) gehört zum kleinen Kreis junger Idealisten, die dem Silvaner noch mit mehrstufigen Qualitäten in Rheinhessen eine Plattform geben. Auch Roland Doll (rechts) lässt keine Zweifel daran aufkommen, dass der Silvaner nach Rheinhessen gehört und gibt diese Einstellung seit vielen Jahren an seine Lehrlinge weiter. Es gibt noch Hoffnungsträger.

4: Die Zukunft des Silvaners *81, *82, *83

"Die Renaissance des Silvaners wird kommen. Lange wird es nicht mehr dauern. Der Weinmarkt entdeckt sich alle 25 Jahre neu", gibt sich Robert Haller, Vorsitzender des VDP Franken, zuversichtlich. In der Tat glauben viele Experten, dass in den nächsten Jahren eine Evolution des deutschen Weinkonsumenten bevorsteht. Dabei wird sich der Fokus von oberflächlich-aromatischen Weinen hin zu mehr gebiets- und ausbautypischen Aspekten bewegen. Auch hat der Riesling bald einen derartigen Sättigungsgrad erreicht, dass verstärkt charakterstarke Alternativen in Betracht gezogen werden. Berücksichtigt man darüber hinaus die fortschreitende Klimaerwärmung im Zusammenhang mit der Anpassungsfähigkeit des Silvaners, so ist man geneigt, die Zuversicht Robert Hallers zu teilen.

Doch selbst wenn all diese Prognosen eintreffen, kann der Silvaner nur dann Marktanteile erobern, wenn entsprechende Qualität und ausreichende Quantität gegeben sind.

*81 Interview Robert Haller

*82 <http://www.spiegel.de/stil/silvaner-mehr-als-nur-spargelwein-a-1207004.html>

*83 <https://www.jancisrobinson.com/articles/german-whites-anything-but-riesling>

*84 Interview Hermann Mengler

*85 <https://www.jancisrobinson.com/articles/wiesbaden-2018-reds-and-silvaner-ggs>

*86 Interview Artur Steinmann

*87 <https://www.frankenwein-aktuell.de/focus-weintest-2018-frankens-silvaner-ist-spitze>

4.1: Franken – der sichere Gewinner? ^{*81, *84, *85, *86, *87}

In Franken wird der Silvaner seine Position als Leitsorte behalten. Seine Rebfläche wird sich in den kommenden Jahren noch in begrenztem Umfang ausweiten. Auch die Qualitätsdichte wird zunehmen, denn viele, in jüngster Vergangenheit neu bestockte Weinberge, haben noch nicht ihr ideales Rebenalter erreicht.

Auch wenn eine Renaissance des Silvaners ausbleiben sollte, wird sich Franken weiterhin auf den starken Konsumentenrückhalt in unmittelbarer Umgebung verlassen können. Die Weinqualität wird angesichts des fränkischen Perfektionismus im Umgang mit Silvaner auf hohem Niveau bleiben. Sein langfristiges Überleben als Spitzensorte ist in der "Arche Franken" gewährleistet.

Käme es zu einem allgemeinen Anstieg in der Silvaner-Nachfrage, ohne dass andere Regionen in der Lage wären, diese zu bedienen, könnte Franken davon natürlich nur profitieren. Unabhängig von der Aussenwahrnehmung würden wohl sämtliche Vertriebskanäle aufblühen – bis zu dem Punkt, an dem die Nachfrage das Angebot übersteigt.

Würde Rheinhessen durch "Umlegen des Schalters" einen Silvaner Boom auslösen, käme auch dies Franken grundsätzlich sehr entgegen. Ausnahmslos alle fränkischen Gesprächspartner, die zum Entstehen dieser Arbeit beigetragen haben, würden den Wettbewerb und eine grössere Silvaner-Plattform sehr begrüßen. Angesichts der frischen Konkurrenz sollte dann jedoch die Aussenwahrnehmung schleunigst auf den Prüfstand gestellt werden.

^{*81, *84, *85, *86, *87}

4.2: Rheinhessen – das Zünglein an der Waage? ^{*88, *89, *90, *91, *92}

Aktuell besitzt Rheinhessen sicherlich am ehesten die Möglichkeiten, das allgemeine Bild des Silvaners entscheidend zu beeinflussen.

Einerseits sind alle nötigen Zutaten für ein erneutes Aufblühen der Sorte vorhanden. Gelänge es, diese Ressourcen zu bündeln, liesse sich in Rheinhessen Grosses bewegen. Man könnte sich langfristig über den Silvaner profilieren anstatt sich schnelllebigen Trends auszusetzen. Auch auf bundesweiter Ebene würde der Silvaner dadurch mehr ins Rampenlicht rücken und

^{*88} www.welt.de/Silvaner-ist-das-Chamaeleon-im-Glas.html

^{*89} Interview Bernd Kern

^{*90} Interview Michael Teschke

^{*91} Interview Arno Göhring

^{*92} Interview Silvio Nitzsche

möglicherweise fühlten sich auch andere Regionen bestärkt, ihre Tradition mit Deutschlands ehemals meistangebauter Sorte neu zu beleben.

Dem gegenüber steht die fehlende Notwendigkeit, sich dem kränkelnden Silvaner angesichts des aktuellen Erfolges mit anderen Sorten zuzuwenden. Für seine Belebung wären zeit- und kostenintensive Massnahmen nötig, die sich erst nach mehreren Jahren konsequenter Umsetzung auszahlen. Auch müssten zwischen Winzern und Regionalverband Gräben überwunden und die Voraussetzung für eine konstruktivere Zusammenarbeit geschaffen werden. Ohne Schlüsselreiz von aussen – z.B. falls allgemeiner Überdross an weissen Burgundersorten Rheinhessen in die nächste Identitätskrise stürzt – wird sich wenig ändern. Verschwinden wird der Silvaner sicherlich nie gänzlich in Deutschlands grösstem Anbaugebiet. Im Zuge der aktuellen Entwicklung wird er jedoch zunehmend ins Nischendasein abrutschen. Eine etwaige Wiederbelebung gestaltet sich dadurch immer schwieriger – sowohl auf regionaler, wie auch auf landesweiter Ebene. "Noch ist der Point of no Return nicht erreicht", sieht Michael Teschke einen Hoffnungsschimmer, "aber lange wird es nicht mehr dauern...".

*88, *89, *90, *91, *92

4.3: Silvaner – eine deutsche Signature Sorte? *93, *94

"Wir sollten uns idealerweise primär über nationale Spezialitäten definieren. Wenn man mit gut vermarktbar, autochtonen Sorten direkt und unverwechselbar assoziiert wird, ist das für Deutschland das Beste", sagt Monika Reule, Geschäftsführerin des DWI. Auch hier würde man sich grundsätzlich wünschen, dass der Silvaner wieder an Profil zulegt, um ihn dann in nächster Instanz als deutsche Spezialität nach aussen tragen zu können. Aufgrund seiner aktuellen Reputation, seiner ungleichmässigen Verteilung und seinem schrumpfenden Anteil an der Gesamtrebfläche, wird der Silvaner im Aussenauftritt Deutschlands jedoch lediglich unter der Kategorie "The other grapes of Germany" präsentiert. Damit spielt er quasi in der 3. Liga und wird nur an jene Märkte herangetragen, welche bereits stark mit deutschem Wein vertraut sind. "Angesichts der aktuellen Zahlen können wir nach aussen nicht mehr glaubhaft kommunizieren: Silvaner ist Deutschland – oder umgekehrt", bedauert Monika Reule den

*93 Interview Monika Reule

*94 <https://winejournal.robertparker.com/a-brief-history-of-the-sylvaner-grape>

Stand der Dinge. Sehr wohl könne man jedoch Massnahmen zur Stärkung des Silvaners unterstützen – vorausgesetzt, die Anbauregionen ergriffen selbst die Initiative. Man könne nichts von aussen verordnen, dies wäre zum Scheitern verurteilt.

Auch wenn das Potenzial da ist – bis man beim Silvaner wieder von einer deutschen Signature Sorte sprechen kann, ist es noch ein weiter Weg. ^{*93}, ^{*94}

4.4: Persönliches Schlusswort

Der langfristige Erfolg berühmter, internationaler Weinbauregionen basiert auf oftmals jahrhundertelanger Verbundenheit mit gebietstypischen Rebsorten. Durch fortwährende Perfektionierung der eigenen Traditionen wurden Weinstile geschaffen, die über jeden kurzfristigen Trend erhaben sind.

Nicht umsonst wird Silvaner seit dem Jahr 1659 in Deutschland angebaut. Auch wenn der Markt nun vorübergehend andere Ansprüche stellt, so sollte man dieser langen Tradition vertrauen. Silvaner hat bewiesen, dass er nach Deutschland gehört und wird sich auch in Zukunft glaubwürdig als "typisch deutsch" vermarkten lassen.

Nach erfolgreicher Etablierung auf dem Parkett der Weinwelt mit der Leitsorte Riesling, kommen auf den deutschen Weinbau nun neue, schwierige Herausforderungen zu: Verstärkte Gebietsprofilierung, Etablierung von weiteren, ausdrucksstarken Sorten und auch Antizipierung der Folgen des Klimawandels. In diesem Zusammenhang eine wertvolle, landestypische Ressource wie den Silvaner aussen vor zu lassen, wäre geradezu fahrlässig.

Die Zeit ist reif für "Sylvaner"!

Danksagung

Einen besonderen Dank möchte ich den 20 Interviewpartnern aussprechen, welche an der Entstehung dieser Arbeit beteiligt waren. Alle haben sich die Zeit genommen, meine Fragebögen im Vorfeld zu studieren und dann im Rahmen spannender Gespräche ausführlich zu beantworten. Mit ihren unverfälschten Antworten haben sie massgeblich den Charakter dieser Diploma-Arbeit geprägt.

5: Quellenverzeichnis

Literatur

Div. Autoren (2009) – **Das Buch vom jungen alten Silvaner** – Echter Verlag GmbH Würzburg
Haus des Frankenweins (1999) – **Alles über Silvaner** – Echter Verlag GmbH Würzburg
Reinhardt, S. (2012) – **The finest wines of Germany** – Aurum Press Ltd London
Johnson, H. & Robinson, J. (2015) – **Der Weinatlas** – Hallwag / Gräfe & Unzer Verlag München
Deutsches Weininstitut (2018) – **Deutscher Wein - Statistik '18/'19** – PDF Download

Persönlich geführte Interviews

Michael Teschke, Winzer, Weingut Teschke, Laurenziberg/Rheinhessen, 15.06.2018

Bernd Kern, Geschäftsführer Rheinhessenwein e.V., Alzey/Rheinhessen, 20.06.2018

Robert Haller, Geschäftsführer Bürgerspital Würzburg & Vorsitzender VDP Franken,
Würzburg/Franken, 10.07.2018

Hermann Mengler, Önolog. Berater Bezirk Unterfranken, Würzburg/Franken, 10.07.2018

Paul Weltner, Winzer & Stv. Vorsitzender VDP Franken, Rödelsee/Franken, 10.07.2018

Ulrich Luckert, Winzer, Weingut Zehnthof-Luckert, Sulzfeld/Franken, 11.07.2018

Artur Steinmann & Hermann Schmitt, Präsident & Geschäftsführer,
Fränkischer Weinbauverband, Würzburg/Franken, 11.07.2018

Daniel Sauer, Winzer, Weingut Rainer Sauer, Volkach/Franken, 11.07.2018

Klaus-Peter Keller, Winzer, Weingut Keller, Flörsheim-Dalsheim/Rheinhessen, 12.07.2018

Romana Echensperger, Master of Wine, Interview telefonisch, 08.08.2018

Klaus Muth, Geschäftsführer Weingut Rappenhof & Stv. Vorsitzender VDP Rheinhessen,
Alsheim/Rheinhessen, 10.08.2018

Daniel Wagner, Winzer, Weingut Wagner-Stempel, Siefersheim/Rheinhessen, 10.08.2018

Jens Windisch, Winzer, Weingut Werther-Windisch, Mommenh./Rheinhessen, 11.08.2018

Maurice Godenir, Sommelier Transgourmet, Worms/Rheinhessen, 11.08.2018

Arno Göhring, Winzer, Weingut Göhring, Flörsheim-Dalsheim/Rheinhessen, 12.08.2018

Roland Doll, Winzer, Posthof Doll & Göth, Stackeden-Elshem/Rheinhessen, 13.08.2018

Persönlich geführte Interviews – Fortsetzung

Monika Reule, Geschäftsführerin Deutsches Weininstitut, Bodenh./Rheinessen, 13.08.2018

Silvio Nitzsche, Geschäftsführer Weinkulturbar Dresden, Interview telefonisch, 29.08.2018

Mario Scheele, Product Manager, Mövenpick Wein AG, Interview telefonisch, 02.10.2018

Websites

Frankenwein Aktuell, Stand 29.12.2018:

https://www.frankenwein-aktuell.de/download/180115_Markenfibel_A6_WEB_.pdf

https://www.frankenwein-aktuell.de/franken-wir-sind-trias_Aktuelles_Detail_2008_kkdetail_view_blog.html?view_blog_p_offset=0&kkview_zusatz_p_offset=0&kkview_download_p_offset=0

https://www.frankenwein-aktuell.de/focus-weintest-2018-frankens-silvaner-ist-spitze_Aktuelles_Detail_2090_kkdetail_view_blog.html?view_blog_p_offset=0&kkview_zusatz_p_offset=0&kkview_download_p_offset=0

https://www.frankenwein-aktuell.de/ein-traumhafter-weinjahrgang_Aktuelles_Detail_2004_kkdetail_view_blog.html?view_blog_p_offset=25&kkview_zusatz_p_offset=0&kkview_download_p_offset=0

Rheinessenwein e.V., Stand 29.12.2018:

<https://www.rheinessen.de/selection-rheinessen-philosophie>

<https://www.rheinessen.de/rheinessen-silvaner>

<https://www.rheinessen.de/rebsorten>

VDP Franken, Stand 29.12.2018:

<https://www.vdp-franken.de/de/vdpfranken/qualitaetsphilosophie/grundsaeetze/>

VDP Rheinessen, Stand 29.12.2018:

<https://www.vdp-rheinessen.de/de/vdprheinessen/qualitaetsphilosophie/grundsaeetze/>

Silvaner-Forum, Stand 29.12.2018:

<https://www.silvaner-forum.de>

<https://www.silvaner-forum.de/reglement-silvaner-wettbewerb.0.html>

Jancis Robinson, Stand 29.12.2018:

<https://www.jancisrobinson.com/articles/silvaner-the-franken-rumpelstiltskin>

Websites – Fortsetzung

Jancis Robinson, Stand 29.12.2018:

<https://www.jancisrobinson.com/articles/great-silvaner-no-oxymoron>

<https://www.jancisrobinson.com/articles/wiesbaden-2018-reds-and-silvaner-ggs>

<https://www.jancisrobinson.com/articles/german-whites-anything-but-riesling>

Falstaff, Stand 29.12.2018:

<https://www.falstaff.ch/sd/t/silvaner-rheinhessen-silvaner-auf-dem-pruefstand/>

<https://www.falstaff.de/nd/silvaner-superstar/>

Robert Parker, Stand 29.12.2018:

<https://winejournal.robertparker.com/a-brief-history-of-the-sylvaner-grape>

Spiegel, Stand 29.12.2018:

<http://www.spiegel.de/stil/silvaner-mehr-als-nur-spargelwein-a-1207004.html>

Welt, Stand 29.12.2018:

<https://www.welt.de/sonderthemen/weinland-deutschland/article153881157/Silvaner-ist-das-Chamaeleon-im-Glas.html>

Weitere Quellen & Aktivitäten

Statistik: Anbaufläche Silvaner seit 1964, Datei vom DWI/Statistisches Bundesamt

E-Mail-Kontakt mit Philipp Wittmann, Vorsitzender VDP Rheinhessen

Besuch: Themenvortrag & Verkostung rheinhessische Silvaner, Silvio Nitzsche, ProWein 2018
Düsseldorf, 19.03.2018

Diverse Gespräche zum Titelthema mit Winzern in Rheinhessen (keine offiziellen Interviews)

Diverse Gespräche zum Titelthema mit Vertretern aus der Weinbranche (D & CH)

Diverse Silvaner-Blindverkostungen im privaten Rahmen mit Vertretern aus der
Weinbranche zwecks Meinungs austausch

Bildquellen

Titelbild: www.historisches-lexikon-bayerns.de

Abbildung 4: www.romana-echensperger.de

Abbildung 5: www.moevenpick-wein.de

Abbildung 6: www.tag24.de

Abbildung 8: www.frankenwein-aktuell.de

Abbildung 9: www.bezirk-unterfranken.de

Abbildung 10: www.buergerspital.de

Abbildung 11: www.weltnerwein.de

Abbildung 12: www.rainer-sauer.de

Abbildung 13: www.vdp.de

Abbildung 14: www.frankenwein-aktuell.de

Abbildung 16: www.frankenwein-aktuell.de

Abbildung 17: www.lw-heute.de

Abbildung 18: www.rheinhessenwein.de

Abbildung 19: Eigene Aufnahme vom 12.08.2018 in Flörsheim-Dalsheim

Abbildung 20: www.weingut-rappenhof.de

Abbildung 21: www.picard-de-pinard.de

Abbildung 22: www.wagner-stempel.de

Abbildung 23: www.weingut-teschke.de

Abbildung 24: www.wine-searcher.com

Abbildung 25: www.weingut-windisch.de

Abbildung 26: www.rheinhessenwein.de